© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Gesellschaftsnachrichten

für das Vereinsjahr 1994/95

I. Mitgliederbewegung

A) Statisktik

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1995:

Stadt Salzburg	786
Land Salzburg	421
Österreich	147
Ausland	143

Zusammen: 1465 ordentliche Mitglieder und 32 unterstützende Mitglieder, ferner vier Ehrenmitglieder und vier korrespondierende Mitglieder.

B) Neueingetretene Mitglieder im Jahr 1995

Angerer Berthold, Lambach
Asamer Kurt, Dr. jur., Salzburg
Asch Angela, Elsbethen
Bafka Liselotte, Prof. i. R., Salzburg
Barth Wiltrud, Salzburg (unterstützendes Mitglied)
Bayard Sonja, Salzburg
Bergthaller Grete, Salzburg
Bernsteiner Johann, Anthering
Brändle Liselotte, Prof., Salzburg
Brettenthaler Barbara, Mag., Salzburg
Baubek-Puza Gudrun, Vöcklabruck
Ebner Ulrich, Ing., Piesendorf
Fender Helga, Salzburg
Forster-Ascher Brigitte, Mag. rer. soc. oec., Dr. jur., Salzburg
Gaigg Ilse, Köstendorf
Gmeilbauer Rudolf, Salzburg
Grabner Sabine, Mag. rer. nat., Innsbruck
Gratz Reinhard, Dr., Salzburg
Haitzmann Franz, Schuldirektor, Altenmarkt
Hartl Sepp, Eben
Hirscher Matthias, Grödig
Huemer Josef, Salzburg
Hummel Brigitte, Salzburg
Iwanoff Hans, Salzburg
Kaiserer Otto, Ing., Baumeister, Rauris
Kandler Josef, Mag., Salzburg

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Kasper Siegfried, Hauptschuldirektor i. R., Salzburg
Kastner Ingrid, Salzburg
Kittl Hans, Salzburg
Kollarits Stefan, Mag., Wien
Langwallner Manfred, Nußdorf
Lechner Friederike, Salzburg
Leitinger Alfred, Salzburg (unterstützendes Mitglied)
Leitinger Helga, Salzburg
Lemberger Maria, Salzburg
Leobacher Hans, Dr., Kommerzialrat, Salzburg
Marchet Gertrud, med. techn. Ass. i. R., Salzburg
Martin Andreas, Salzburg
Müller Bruno, Eben
Österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, Linz
Ottner Gerlinde, Mag., Hof
Pitterka Ingrid, Salzburg
Postiglione Francesco, Salzburg
Pritzl Lore, Salzburg
Rambauske Fritz jun., Henndorf
Rehberger Karl, DDr., Prof., St. Florian
Salmen Margarete, Salzburg
Schaber Gertraud, Salzburg
Schierhuber Heinz, Dipl.-Ing., Gartenau
Schwaiger Alois, Dr., Dipl.-Ing., Salzburg
Schwedler Gerald, Laufen (Obb.)
Seitlinger Franz, Ing., Elixhausen
Skopec Helga, Obertrum
Stadlbauer Andreas, Salzburg
Steger Josef, Altenmarkt
Steiner Georg, Altenmarkt
Stolz Maria, Salzburg
Strauss Karin, Salzburg
Suppan Kirsti, Salzburg
Vavrovsky Hans Walter, Dr., Monsignore, Salzburg
Walchhofer Franz, Altenmarkt
Wlachowsky Ida, Salzburg (unterstützendes Mitglied)
Webel Bernhard, Salzburg

II. Totentafel 1995

Barth Franz, Dipl.-Kfm., Geschäftsführer der Interessensgemeinschaft Österreichischer Klein- und Mittelbrauereien, geb. 13. 1. 1914 in Wien, gest. 17. 4. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1964).

Dipl.-Kfm. Franz Barth war mit Hiltrud Conrad, der Schwester unseres ehemaligen Vorstandes, verheiratet. Von den zwei Kindern hat sich die Tochter

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Gunda, verehelichte Scalmani, als Historikerin schon einen Namen gemacht. Vor seinem Ruhestand gehörte Diplomkaufmann Barth zu jenem eher kleinen Teil von aktiven Landeskundlern, die aus dem Wirtschaftsleben kommen. Er war oft bei Exkursionen und Vorträgen anzutreffen, und im Jahr 1985 wurde ihm die Aufgabe eines Rechnungsprüfers unserer Gesellschaft übertragen, die er, solange es sein Gesundheitszustand erlaubte, mit Umsicht und Sorgfalt wahrnahm. Kurt Weinkamer

Bergthaller Alfons, Rechnungsdirektor i. R., geb. 22. 9. 1901 in Salzburg, gest. 31. 3. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1928, Ehrenmitglied seit 1984).

Die Nachricht vom Ableben Direktor Bergthallers im Frühjahr 1995 hat auch die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde tief getroffen, hat doch seine Persönlichkeit vor allem die beiden Jahrzehnte von 1963 bis 1985 in wichtigen Belangen entscheidend mitgeprägt. Vielen unserer Mitglieder ist er von den Vortragsabenden und von den Exkursionen ein Begriff geworden, für sie war er einfach „der Bergthaller", und auch für Außenstehende ist er oft ein Synonym für unsere Gemeinschaft schlechthin gewesen.

Alfons Bergthaller war gebürtiger Salzburger, Sohn eines Wieners, mütterlicherseits ein Neffe des verdienstvollen Bürgermeisters der Landeshauptstadt Josef Preis. Er besuchte die Volksschule in Mülln, dann das humanistische Gymnasium und wurde in diesen Jahren zum jungen Zeitzeugen der auch in Salzburg besonders spürbaren Nöte des Ersten Weltkriegs und der Jahre danach. Sicher haben diese materiellen Entbehrungen auch den Berufsweg Bergthallers geprägt: Nach der Matura war er kurze Zeit Praktikant bei der Firma Wildenhofer, nachher im Wirtschaftsamt und in der Länderbank tätig, bis er 1926/27 unter den Bürgermeistern Preis und Max Ott in den Dienst der Stadtgemeinde Salzburg eintrat. In der Rechts- und Präsidialabteilung des Magistrats wurde er als Verwaltungsassistent angestellt, wurde 1938 städtischer Inspektor und übernahm stellvertretend die Stadtkasse. Nach dem Militärdienst und den politischen Wirren am Ende des Zweiten Weltkriegs konnte Alfons Bergthaller im August 1945 wieder als Stadtkassenverwalter in den Magistratsdienst eintreten. Im Dezember 1955 wurde ihm der Titel „Rechnungsdirektor" verliehen, elf Jahre später trat er schließlich in den wohlverdienten Ruhestand, den er noch fast drei Jahrzehnte lang genießen konnt, wenn auch die letzten Jahre des hohen Alters durch Leiden getrübt waren.

Alfons Bergthaller hat sich nicht nur im Berufsleben profiliert, er war auch im Salzburger Vereinsleben aktiv tätig. Neben dem Salzburger Höhlenverein, in dem er seit 1928/29 auch Forschungsaufgaben erfüllte, war er vor allem mit unserer Gesellschaft verbunden und in ihr verwurzelt. Durch seinen frühen Eintritt im Jahr 1928 gehörte er zu den ältesten Mitgliedern der Landeskunde, die ihm enorm viel zu verdanken hat: nach dem Ableben von Dr. Wilfried Keplinger wurde er dessen Nachfolger als Reiseleiter unserer Exkursionen. Oft hat er davon erzählt, wie diese Nachfolge durch ein „Diktat" des damaligen Vorstandes Hofrat Herbert Klein geregelt wurde mit den Worten: „Alfons, das machst jetzt Du!", und wie sich der seit Herbst 1947 im Ausschuß tätige Rechnungsdirektor dadurch sinnbildlich ins kalte Wasser gestoßen fühlte.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Direktor Bergthaller hat sich in diesem neuen Aufgabengebiet aber bald recht wohl gefühlt und mit einer ganz unnachahmlichen Energie und Organisationsgabe von Anfang 1963 bis in das Jahr 1985 hinein eine Unzahl von ein- und mehrtägigen Exkursionen der Landeskunde geleitet. Wer erinnert sich nicht noch gerne an die wunderbaren Fahrten in die Untersteiermark (1964 und 1974), zu den deutschen Kaiserdomen (1977) oder zu den Klöstern und Schlössern in Bayern und Schwaben im Jahr 1980? Wer hat wirklich eine Vorstellung davon, wieviel oft unbedankter Arbeit und Mühe dahinter gesteckt ist, wie oft diese Reisen durch Vorfahrten vorbereitet wurden? Mir persönlich bleibt die Zusammenarbeit mit Direktor Bergthaller in bester Erinnerung, es war in Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Fahrten immer eine echte Harmonie. Auch viele andere Landeskundemitglieder haben es so und ähnlich empfunden, und daran konnte auch ein gelegentliches „Poltern" nichts ändern, das nur der Pünktlichkeit und dem korrekten Ablauf der Exkursionen galt und im übrigen auch seinen eigenen Familienmitgliedern gegolten hat.

Nicht vergessen werden sollte aber auch das sonstige verdienstvolle Wirken Alfons Bergthallers im Ausschuß der Gesellschaft. Hier hat er jahrzehntelang als Schriftführer, lange neben und mit Dr. Keplinger, die wichtigen Korrespondenzen und Protokolle verantwortet und so wesentlich zur gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde beigetragen. Unseren Dank und unsere Anerkennung, die nie leere Phrasen gewesen sind, haben wir Direktor Bergthaller nicht zuletzt durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Jahr 1984 zum Ausdruck gebracht.

So hat Alfons Bergthaller durch sein unermüdliches Wirken einen großen Zeitabschnitt der Gesellschaft tatkräftig mitgestaltet. Daß dieses Wirken nicht vergessen wird, haben Vorstand und Ausschuß seinen fünf Kindern und seiner Witwe Grete Bergthaller anläßlich des Todes zum Ausdruck gebracht; letztere wird durch ihre Anhänglichkeit an die Landeskunde auch weiterhin dafür ein Symbol sein.

Reinhard R. Heinisch

Felber Pankraz, Lehrer, geb. 2. 6. 1933 in Göming bei Oberndorf, gest. 13. 2. 1995 in Oberndorf (Mitglied seit 1976).

Gappmayr Johann, Dr. phil., Monsignore, OStR, Prof. i. R., geb. 13. 2. 1907 in Großarl, gest. 14. 11. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1937).

Heugl Dorothea, Volksschullehrerin i. R., geb. 12. 7. 1922, gest. 3. 4. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1983).

Hitsch Elisabeth, Ingenieurswitwe, geb. 19. 1. 1906, gest. 11. 11. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1971).

Jagersberger Adolf, Dr. phil., geb. 27. 10. 1908 in Steyr, gest. 12. 11. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1976).

König-Hollerwöger Franz, Prof., Architekt, Baumeister i. R., geb. 1914, gest. 6. 11. 1995 in Gmunden (Mitglied seit 1935).

Krieger Alberta, Witwe nach Ing. Krieger, geb. 5. 6. 1903 in Wien, gest. 10. 1. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1966).

Kummer Marie Louise, Baronin, PPRR in Tourismus, geb. 6. 3. 1923 in Salzburg, gest 19. 11. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1992).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Lipburger Peter Michael, Mag. Dr., Ass.-Prof. am Institut für Geschichte, geb. 3. 6. 1955 in Linz, gest. 26. 8. 1995 in der Saalach bei Lofer (Mitglied seit 1983).

Martin Arno, Ing., Reg.-Rat., Beamter der Landesregierung, geb. 21. 10. 1920 in Salzburg, gest. 17. 6. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1951).

Mastnak Elfriede, OSR, Volksschul-Direktorin i. R., geb. 19. 12. 1928 in Salzburg, gest. 13. 7. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1988).

Maurer Heribert, Dr. med., Medizinalrat, geb. 25. 4. 1917, gest. 30. 12. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1957).

Graf von Moÿ de Sons Johannes, Dr. phil. Dr. h.c., Gutsbesitzer, geb. 12. 7. 1902 in Reichenau an der Rax, gest. 10. 5. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1936, Ehrenmitglied seit 1960).

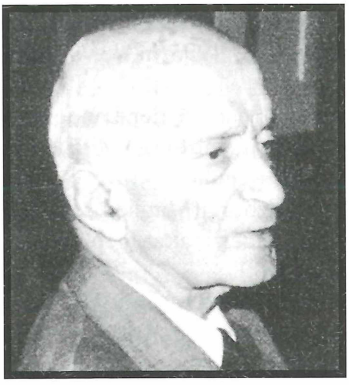
Mit dem Tod von Dr. Johannes Graf von Moÿ erlosch das Leben des letzten Universalgelehrten in Salzburg. Der Sohn des bayerischen Diplomaten Karl Graf Moÿ de Sons und der aus britisch-indischer Familie stammenden Lucy Gräfin Radolin verbrachte seine Kindheit in den Vertretungen des Königreichs Bayern in Stuttgart und St. Petersburg. Seine frühesten Erinnerungen setzten mit den jährlichen langen Reisen von der Hauptstadt des Zarenreichs nach Salzburg ein. Hier durfte er in der Villa seiner Eltern in Hellbrunn, in der Kronprinz Rudolf mit seiner Gattin Stefanie von Belgien während der Flitterwochen gewohnt hatte, die Sommerferien verbringen.

Seine Studien beendete er 1929 mit der Promotion zum Doktor der Philosophie in den Fächern Kulturphilosophie und Kunstgeschichte. 1975 erhielt er von der Universität Salzburg zum Dank für sein Mäzenatentum (Molekularbiologisches Institut) und als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen das Ehrendoktorat verliehen.

Durch die Lektüre der kleinen Salzburger Landesgeschichte, verfaßt vom späteren Erzbischof Ignaz Rieder, war er schon als Student zu einer lebenslangen Beschäftigung mit Salzburgs Geschichte angeregt worden. Fast selbstverständlich ergab sich daraus später die enge persönliche Freundschaft zu den Landesarchivaren Franz Martin, Herbert Klein und Friederike Zaisberger.

Lebhafte Gespräche, gemeinsame Lektüre neu erschienener Bücher und gegenseitiger Rat waren die Basis für viele Arbeiten zur Salzburger Geschichte und Kunstgeschichte. Martins „Barockfürsten" geben davon ebenso Zeugnis wie die mit Herbert Klein erwirkte Rettung von Mozarts Wohnhaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Über ein Jahrzehnt betreute der Kunsthistoriker Moÿ die Herausgabe des Dehio Deutschland mit, des berühmten Handbuchs der Kunstdenkmäler. Daraus resultiert auch die langjährige Freundschaft mit Hans Sedlmayr, dem unermüdlichen Rufer zur Bewahrung der Schönheit Salzburgs. Dem Doyen der Salzburger Kunsthistoriker widmete Moÿ als Herausgeber und Mitarbeiter eine Festschrift unter dem Titel „Barock in Salzburg". Durch eine intensive Vortragstätigkeit zum Themenkreis der deutschen „Kleinstaaterei" und im besonderen der geistlichen Fürsten, u. a. beim Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, im Freien Hochstift in Frankfurt, an wissenschaftlichen Instituten in München, Würzburg und Stuttgart, erwarb sich der Privatgelehrte Moÿ Anerkennung für seine soziologischen Forschungen. Das Haupt-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at



interesse richtete sich dabei auf Bayern, Schwaben, Franken und Salzburg – also den süddeutschen Raum –, wobei die Kulturkreise Süd- und Westeuropas als Grundlage für Vergleiche genau studiert wurden.
Sein großes Wissen über die genealogischen Zusammenhänge im Bereich der Familien- und Standesgeschichte machten ihn zu einem faszinierenden Gesprächspartner.
Seine Reisen, seine Bibliothek, ja auch seine Freunde waren diesen Interessen zuzuordnen. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, sein fast fertiges Lebenswerk über die Kunst in den Teilstaaten des Römisch-Deutschen Reichs zu veröffentlichen.
Seine gesamte schriftstellerische Tätigkeit zeichnet sich durch ein außerordentliches Vermögen im Umgang mit der deutschen Sprache aus. Diese Gabe hatte eine intensive literarische Tätigkeit zur Folge. In dem Novellenband „Das Kugelspiel" (Inselverlag 1939) wurden u. a. zwei mehrmonatige Winteraufenthalte in Unken als Erlebnisse eines jungen Landlehrers in den Saalachtaler Gemeinden verarbeitet. In seinem Vorwort zur Neuauflage 1988 schrieb Peter Handke, Moÿs Kunst sei „poetische Anthropologie, poetische Menschen-Studie". Wenige Wochen vor seinem Heimgang erschien „Das Kugelspiel" noch in französischer Übersetzung, zur großen Freude des Autors in der achten Auflage.
Zahlreiche kultur- und kunstkritische, aber auch belletristische Feuilletons erschienen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in der Neuen Rundschau, in der Corona u. v. a. m. Er redigierte die Memoiren seines Vaters und gab sie mit einer fundierten Einleitung unter dem Titel „Als Diplomat am Zarenhof" heraus. Für Salzburg besonders wertvoll war neben den wissenschaftlichen Publikationen sein persönliches Engagement im Kulturleben. Seit 1936 war er Mitglied, seit 1960 Ausschuß- und Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Er veröffentlichte sieben Beiträge in unseren Mitteilungen, der 122. Band 1982 wurde ihm zum 80. Geburtstag gewidmet. Er empfing den Ausschuß mehrmals in Schloß Anif, wohin er auch die Teilnehmer an den Österreichischen Historikertagungen 1960 und 1981 einlud.
Er war zweifelsfrei der beste Kenner der Salzburger Schlösserkultur, aber auch der Domherrenhäuser im Kaiviertel, das er gerne als Salzburger Gesandten-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

viertel sah. In den letzten Jahren besuchte er regelmäßig die Vorträge unserer Gesellschaft.

Die Internationale Stiftung Mozarteum hat ihren langjährigen Vizepräsidenten (seit 1963) anläßlich seines 80. Geburtstags zum Protektor ernannt, eine Ehrung, die in der mehr als hundertjährigen Geschichte dieser Institution erst zum viertenmal verliehen wurde. Seit 1952 war er Mitglied des Kuratoriums und seit 1970 Ehrenmitglied gewesen. In den letzten 15 Jahren seines Lebens hat er die Aufgabe eines „Beschützers" der Stiftung sehr ernst genommen. Besondere Verdienste hat er sich beim Ankauf von Mozarts Wohnhaus 1955 erworben. Ihm ist auch zu verdanken, daß Gertrud Gräfin Arco auf Valley mit einer großzügigen Spende 1970 den Bau der Orgel im Großen Saal des Mozarteums ermöglicht hat.

Er hat auch an der Erhaltung mancher historischer Bauten in ihrem natürlich gewachsenen Zustand Anteil, so im Fall von Mozarts Geburtshaus und Wohnhaus, dem Mozarteum, dem Hannibaltrakt und von seinen eigenen, im Süden der Stadt gelegenen Gebäuden.

Es verdanken ihm einige aus landwirtschaftlicher Nutzung hervorgegangene Höfe und der Schloßgasthof in Anif, die Villa seiner Mutter in Hellbrunn sowie Schloß Montfort eine zeitgemäße Restaurierung. Sein Hauptinteresse richtete er aber auf die Erhaltung von Schloß und Park Anif. Der prachtvolle Englische Garten mag als Sinnbild für die noble Bescheidenheit, verbunden mit großem Wissen und praktischem Verstand gelten, die das Leben von Johannes Graf von Moÿ auszeichnete.

Hier war die Zeit anzuhalten, an schönen Sommerabenden in der Bildergalerie, im Winter in der Bibliothek, im Gespräch mit einem Meister der deutschen Sprache, verbunden mit geschliffenem Spott, konnte der Freundeskreis eine andere Welt betreten. Am Ende des 20. Jahrhunderts ist das 19. endgültig untergegangen. Eine Ära ist zu Ende.

Auszeichnungen:

- Ehrenbürger der Gemeinde Anif (1972)
- Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (1960)
- Silberne Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum (1965)
- Ehrendoktorat der Universität Salzburg (1975)
- Medaille Bene Merito in Gold der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1974)
- Großes Silbernes Ehrenzeichen der Republik Österreich (1975)
- Goldenes Ehrenzeichen des Landes Salzburg (1982)
- Ehrenring des Landes Salzburg (1987)
- Ehrenbecher des Landeshauptmanns (1992)

Zur Würdigung seines Lebenswerks luden die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und die Internationale Stiftung Mozarteum am 15. November 1995 zu einer Gedenkstunde in die Max-Gandolf-Bibliothek des von ihm so geliebten Neugebäudes der Residenz ein. Friederike Zaisberger

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Narobe Herta, Buchhalterin, Obersten-Witwe, geb. 6. 6. 1915 in Bozen, gest. 27. 5. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1955).

Penninger Ernst, Hofrat, Ing. Dr. h.c., geb. 9. 10. 1919, gest. 7. 10. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1949, Korrespondierendes Mitglied).

Plattner Rosmarie, Jugendamtsleiterin i. R., geb. 21. 2. 1941 in Tamsweg, gest. 1. 7. 1995 in Mariapfarr (Mitglied seit 1964).

Ruedl Franz, Dr. phil., Prof., Dir. der Salzburger Sparkasse i. R., geb. 16. 10. 1920 in Salzburg, gest. 5. 3. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1946).

Sydow Jürgen, Dr., Stadtarchivrat, Stadtarchivdirektor i. R., geb. 30. 4. 1921 in Dresden, gest. 13. 1. 1995 in Tübingen (Mitglied seit 1964).

Wagner Wilhelm, Dr., OStR, Leiter der päd. Abteilung des Österreichischen Bundesverlags, geb. 20. 4. 1900 in Wien, gest. 26. 2. 1995 in Klosterneuburg (Mitglied seit 1961).

Wallentin Ingeborg, Kunsthistorikerin, geb. 26. 7. 1926, gest. 2. 11. 1995 in Salzburg (Mitglied seit 1977).

Wolfram Richard, Dr., Univ.-Prof., geb. 16. 9. 1901 in Wien, gest. 30. 5. 1995 in Traismauer (Mitglied seit 1946, Ehrenmitglied seit 1960).

Die wissenschaftlichen Beziehungen zum Land Salzburg hat Richard Wolfram dank der noch reich vorhandenen Volkskultur schon in den dreißiger Jahren geknüpft. Mindestens 25 Veröffentlichungen ab 1932 über Weiber- und Männerbünde, Bärenjagen, Faschinglaufen, verschiedene Volkstänze, Tresterer, Sagen, Aperschnalzen, Aufhängebrauchtum in den Zwölften, Weihnachtsstroh, Perchten, Heim- und Hausbau innerhalb der hunderten volkskundlicher Artikel seines Lebenswerks befassen sich mit Salzburger Volkskultur bis Ende der achtziger Jahre. Wolfram bearbeitete auch noch zusätzlich bei Sommerfrischeaufhalten die Volkskultur von Wagrain, Ebenau und Großarl. Er wurde Mitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im Jahr 1946 und aufgrund seiner wissenschaftlichen Verdienste für das Land 1960 Ehrenmitglied. Als Leiter der Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde des „Ahnenerbes" während der NS-Zeit befaßte er sich besonders intensiv mit Brauchtumstänzen und dem Perchtenwesen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs blieb er neun Jahre in Salzburg mit gründlicher Forschungsarbeit, unter anderem als Mitarbeiter am Salzburg-Atlas, herausgegeben in zwei Folgen von Egon Lendl. Mit den Karten für Jahresfeuer, Frautragen im Advent, Gebildbrote, Anglöckeln, Formen des Palmbuschens, mit dem Kommentar „Volkskunde": Salzburgs Stellung in der Brauchtumslandschaft und Einzelkommentare zu den fünf Karten. Schließlich war er mit dem großen Volkskunde-Atlas Österreichs intensiv befaßt. Letzteren – eine Gemeinschaftsarbeit fast aller Fachkollegen – betreute er über 25 Jahre als wissenschaftlicher Leiter und schloß ihn 1981 ab. Das komplette, wertvolle und keineswegs schon voll ausgewertete Material konnte er im Salzburger Landesinstitut für Volkskunde deponieren, das 1983 gegründet worden ist.

Durch die als Legat festgelegte Übergabe seines gesamten wissenschaftlichen Materials, über 100.000 schriftliche Erhebungen, reiche Fotobestände und bei 6000 Bücher seiner Bibliothek, erhielt das Institut 1985 die Zusatzbezeichnung „Richard-Wolfram-Forschungsstelle".

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Richard Wolfram wurde 1901 in Wien geboren. In den zwanziger Jahren, geformt vom schwedisch beeinflußten Elternhaus, von Jugendbewegung und Wandervogel, bereiste er nach der Matura Holland und die nordischen Länder Dänemark, Norwegen, vor allem aber Schweden. Er durchwanderte sie und erlernte ihre Sprachen. An der Universität Wien erteilte er dann Schwedisch-Sprachunterricht und wurde Vorsitzender der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft Svea und Korrespondent einer namhaften schwedischen Zeitung. Im Fortbildungshaus Urania hielt er Vorträge über nordische Länder, auch damals schon so wie später bei den Vorlesungen das gesprochene Wort als Sänger und Tänzer belebend. Wolfram wurde mit schwedischen Auszeichnungen als Ritter des Vasa-Ordens und Kommandeur des Nordstern-Ordens dekoriert.

Das Studium an der Wiener Universität hatte er als Germanist und Literarhistoriker im nordisch betonten Freundeskreis um Univ.-Prof. Rudolf Much begonnen und mit dem Dissertationsthema und späterem Buch „Ernst Moritz Arndt und Schweden" 1926 abgeschlossen. Wolfram habilitierte sich an der Wiener Universität 1936 für germanisch-deutsche Volkskunde und Neuskandinavistik mit der Arbeit „Schwerttanz und Männerbund" als Beitrag zur Darstellung der Grundformen der Gesellschaft gesehen. Ab 1928 war Wolfram Lektor für schwedische Sprache ebenfalls an der Wiener Universität, ab 1939 planmäßiger a.o. Professor für „germanisch-deutsche Volkskunde" und damit der erste hauptamtliche Fachvertreter an dieser Hohen Schule. Nach der Wiedererlangung der Venia legendi 1959 wurde er wieder zum a.o. Professor und 1963 zum Ordentlichen Professor ernannt. Vorstand des Instituts für Volkskunde an der Wiener Universität wurde er 1961 und leitete es bis zur Emeritierung im Studienjahr 1971/72 als hochgeachteter, beliebter und pädagogisch besonders begabter Lehrer. Wolfram war Wissenschafter, aber nicht nur am grünen Tisch, sondern durch gründliche Feldforschung in Wort, Bild und Film in ganz Europa, außer Rußland. So wurde er im Laufe seines Lebens zum europäischen Ethnologen durch seine zum größten Teil selbstfinanzierten Studienreisen.

Sein pädagogischer Tenor war, die dem Volk abgelauschten Kulturregungen dem Volk wieder zunutze kommen zu lassen. Die veröffentlichten Forschungen über Brauchtum, Tänze in Europa, Volkstheater und übrige Volkskulturerscheinungen stellen eine umfangreiche Bibliografie dar, die im Laufe seines Lebens zu verschiedenen Gelegenheiten in aneinander anschließenden Teilen gedruckt wurde. Der erste Teil erschien als Festgabe zu seinem 60. Geburtstag von „seinen Wiener Freunden und Kollegen", Wien 1961, beinhaltend 1927–1959. Zum 65. Geburtstag als zweiter Teil in der Festschrift „Volkskunde und Volkskultur", herausgegeben von Helmut Fielhauer, Wien o. J., 1927–1968. Der dritte Teil erschien in „Kulturelles Erbe und Aneignung", Festschrift zum 80. Geburtstag, herausgegeben von Olaf Bockhorn und Helmut Fielhauer, Wien 1982, 1968–1982; der vierte Teil, 1982–1987, in „Salzburger Beiträge zur Volkskunde", Band 2, herausgegeben von Ulrike Kammerhofer und Irmtraut Froschauer. Zu ergänzen ist noch eine Veröffentlichung „Mittwinterbrauchtum", in: Eckart-Schriften, Heft 104 (Wien 1988). 1990 erschien

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Wolframs Autobiografie in den „Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte", Band XIV, herausgegeben von Nikolaus Grass (Sigmaringen 1990).

Zwei Gedichtbände sind noch besonders zu erwähnen, „Der Lebensbaum" (St. Pölten 1981) und „Fröhliche Heilkräuterwelt" mit Aquarellen von Erwin Exner (Wien 1986).

Richard Wolfram war seit 1951 Korrespondierendes Mitglied des „International Folk Music Council", London, Mitherausgeber der Zeitschrift „Das Deutsche Volkslied" (Wien von 1939 bis 1944); seit 1959 war er Vorsitzender der „Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas Österreichs", 1961 wurde er Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Aufgrund seiner reichen nordischen und Salzburger Forschungen war es naheliegend, daß er 1939 das Salzburger Ahnenerbe-Volkskundeinstitut als Vorstand übernahm. Während Wolfram selbst Südtirol und die Gottschee bearbeitete, machte ich in Salzburg als seine wissenschaftliche Assistentin in seinem Auftrag Arbeiten zur Salzburger Volkskunde wie Brauchtumsaufnahmen, Haus- und Flurforschung und legte eine Kartei zum Lebenswerk des Laienforschers Matthias Schönberger aus Wagrain („Ahnengut im Väterblut") an. Ich hatte auch Vorträge über Paracelsus, über Salzburger Taidinge, Jahresbrauchtum und Krippen zu halten. Romuald Prambergers 40bändige handgeschriebene Steirische Volkskunde sollte ich so wie Schönbergers Manuskipt ebenfalls editionsfertig machen und legte auch dazu eine Kartei an. Wolfram hatte bereits in den dreißiger Jahren Feldforschung in der Bukowina und bei den „Zimbern" im Fersental betrieben. Als nun Bukowinadeutsche im Stift Mattsee und Leute aus Floruz und Palei in Hallein untergebracht waren, hatte ich seine Aufnahmen durch neue Befragungen zu ergänzen. Zusätzlich zu meiner Mitarbeit am Ahnenerbe kam ich auf Wolframs Wunsch zur Unterstützung und als politischer Schutz für den hochbetagten Ehrenkustos der Volkskundlichen Abteilung, Schulrat Karl Adrian, bis Juni 1945 an das Salzburger Museum Carolino Augusteum.

Noch einige Worte zu Wolframs Lebenslauf: Er war seit 1930 mit Elisabeth, geb. Kirsch (geb. 1897) verheiratet und verlor seine geliebte „Li", die unermüdliche Mitarbeiterin und Begleiterin auf allen Lebenswegen und oft entbehrungsreichen Forschungsreisen am 16. September 1972. Diese geistige Erschütterung brachte in ihm poetische und heilende Seelenkräfte zum Vorschein. Er selbst verstarb, 94jährig, fast bis zuletzt bei klarer Besinnung, im elterlichen Haus in Traismauer, liebevoll durch viele Jahre hindurch betreut von seiner Nichte und Adoptivtochter Elfrieda Mayer-Wolfram, am 30. Mai 1995.

Friederike Prodinger

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

III. Vorträge

12. Oktober 1994: Hofrat Univ.-Prof. Dr. Karl Forstner, Salzburg: Wann kam der hl. Rupert wirklich nach Salzburg? – Die Rupertfrage im Lichte neuer quellenkritischer Erkenntnisse.
9. November 1994: Jahreshauptversammlung mit Neuwahl der Vereinsleitung. – Univ.-Prof. Dr. Reinhard R. Heinisch, Salzburg: Rückschau auf die Landeskunde-Exkursion 1994 nach Flandern (mit Lichtbildern).
23. November 1994: Hofrat Univ.-Prof. Dr. Günther G. Bauer, Salzburg: Das Salzburger Ballhaus des Santino Solari (mit Lichtbildern).
14. Dezember 1994: Univ.-Doz. Dr. Sybille Dahms, Salzburg: Heinrich Ignaz Franz Biber.
11. Januar 1995: Dr. Guido Friedl, Salzburg: Das Grabendach in der Stadt Salzburg (mit Lichtbildern).
25. Januar 1995: Horst Erwin Reischenböck: Die Söhne Mozarts (mit Musikbeispielen).
8. Februar 1995: Dr. Elisabeth Geiser, Salzburg: Salzburger Versteinerungen – Zeugen der Landschaftsentwicklung (mit Lichtbildern).
22. Februar 1995: Univ.-Doz. Dr. Stefan Karwiese, Wien: Die Grabungen in der Margarethenkapelle zu St. Peter (mit Lichtbildern).
8. März 1995: Obstlt. Dr. Kurt Anton Mitterer, Salzburg: Patrozinien und Heiligenverehrung in der Erzdiözese Salzburg im frühen Mittelalter.
22. März 1995: Dr. Peter Staudacher, Salzburg: Hundert Jahre Murtalbahn – Geschichte einer österreichischen Schmalspurbahn (mit Lichtbildern).

IV. Exkursionen und Führungen

1. Mai 1995: Exkursion zu den Soleleitungswegen im Raum Berchtesgaden, Führung durch Herrn Alfred Spiegel-Schmidt, 1. Vorsitzender der Heimatkunde Berchtesgadener Land (50 Teilnehmer).
25. bis 28. Mai 1995: Exkursion in die Zips und die oberungarischen Bergstädte unter der Führung von Frau Dr. Lore Telsnig und Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch (58 Teilnehmer).
   1. Tag: Salzburg – Wien – Preßburg – Neutra/Nitra (Burg, Kathedrale) – Schemnitz/Banská Štiavnica (Burg und Altstadt) – Altsohl/Zvolen (Übernachtung).
   2. Tag: Altsohl (Burg) – Neusohl/Banská Bystrica (Stadtplatz, Marienkirche mit Flügelaltar des Meisters Paul von Leutschau) – Georgenberg/Spišská Sobota (Kirche mit Flügelaltären) – Käsmark/Kezmarok (Thököly-Schloß, evangelische Holzkirche, Marienkirche) – Tatra-Lomnitz/Tatranská-Lomnica – Schmecks/Starý Smokovec – Deutschendorf/Poprad (Übernachtung).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

3. Tag: Donnersmark/Spišský Stvrtok (Kirche mit Grabkapelle des Palatins Zápolya) – Leutschau/Levoca (Stadtplatz, Rathaus, Jakobskirche mit Flügelaltären des Meisters Paul von Leutschau, Museum; Führung durch Herrn Dr. Chalupetzký) – Zipser Burg/Spišský hrad – Zipser Kapitel/Spišská Kapitula (Martinsdom) – Zehra (Dorfkirche mit Flügelaltären und Fresken) – Preschau/Eperies/Prešov (Übernachtung) mit Vorort Salzburg/Solivar (alte Salinenanlagen).
4. Tag: Preschau/Eperies (Pfarrkirche) – Zeben/Sabinov (Kirche mit Flügelaltären) – Bartfeld/Bardejov (Hauptplatz mit Rathaus und Museum, Pfarrkirche mit Flügelaltären) – Hohe Tatra mit Tschirmer See/Štrbské Pleso – Liptau/Liptovský Mikuláš – Rosenberg/Ruzomberok – Martin (Übernachtung).
5. Tag: Sillein/Zilina (Marktplatz, Synagoge) – Waagtal/Váh – Trentschin/Trencín (Burg, Jesuitenkirche) – Tyrnau/Trnava (Bischofskirche, Jesuitenkirche) – Preßburg – Wien – Salzburg.

10. Juni 1995: Exkursion zum Arthurstollen und zur Burg Werfen, Führung durch Frau Dr. Lore Telsnig und Senatsrat Dr. Fritz Moosleitner (42 Teilnehmer).

23. Juni 1995: Führung durch die Kapitelhäuser unter der Leitung von Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Schlegel (105 Teilnehmer).

1. Juli 1995: Führung im Dommuseum durch die Ausstellung über den Maler Michel Angelo Unterberger durch Dommuseumsdirektor Dr. Johann Kronbichler.

9./10. September 1995: Exkursion „Auf den Spuren des hl. Wolfgang in und um Regensburg" unter der Leitung von Frau Dr. Lore Telsnig und Frau Hofrätin Dr. Friederike Zaisberger (57 Teilnehmer): St. Wolfgang bei Altenmarkt, St. Wolfgang bei Dorfen, St. Wolfgang Essenbach, Regensburg (Dom, Post = ehemaliger Salzburger Hof, Eselsturm, Porta Praetoria, Salzstadel, Steinerne Brücke, Keplerhaus, St. Ulrich, Herzoghof, Pfalzkapelle, Rathaus, Stadtturm, St. Emmeram, Schloß der Thurn und Taxis), St. Wolfgang bei Griesbach.

22. September 1995: Führung durch die Ausstellung „Faszination Landschaft" in der Residenzgalerie Salzburg durch Frau Dr. Mayr-Oehring.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

V. Vereinsleitung
(nach dem Stand vom 31. Dezember 1995)

Vorstand: Zaisberger Friederike, Dr., Hofrat, Landesarchivdirektorin.
Vorstand-Stellvertreter: Heinisch Reinhard R., Dr., Universitätsprofessor.
Schriftführer: Hintermaier Ernst, Dr., Universitätsdozent, Konsistorialarchivar.
Schriftführer-Stellvertreter: Schopf Hubert, Dr., Archivar.
Verwalter: Weinkamer Kurt, Dr., Diplomvolkswirt.
Schriftleiter: Dopsch Heinz, Dr., Universitätsprofessor; Heinisch Reinhard R., Dr., Universitätsprofessor; Müller Guido, Dr., Universitätsprofessor.
Weitere Ausschußmitglieder: Enzinger Kurt, Bankdirektor i. R.; Fuhrmann Franz, Dr., em. Universitätsprofessor; Hahnl Adolf, Dr., Stiftsarchivar von St. Peter; Hermann P. Friedrich OSB, DDr., em. Universitätsprofessor; Marx Erich, Dr., Senatsrat, Stadtarchivdirektor; Moosleitner Friedrich, Ing., Dr., Senatsrat, Kustos des Museums C. A.; Ostermann Hans L., Dr. (Gestalter des Vortragsprogramms); Prodinger Friederike, Dr., Senatsrat, Direktor i. R. des Museums C. A.; Rollett Walter, Dr. med. (Reiseleiter); Schlegel Walter, Dipl.-Ing., Landeskonservator; Spatzenegger Hans, Dr., Leiter der Kulturredaktion beim ORF Salzburg; Telsnig Lore, Dr.
Rechnungsprüfer: Markl Erwin, Kommerzialrat, Kaufmann; Ahamer Rüdiger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 136

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Gesellschaftsnachrichten. 517-529